

|                             |                                                                          |
|-----------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| <b>Titel</b>                | <b>Analogie auf ein Leben von 84 Jahren</b>                              |
| <b>Entwurf / Ausführung</b> | <b>Ursula UNA Hirsch *1952</b><br>Zwei Installationen - vice versa       |
| <b>Ausstellung</b>          | <b>3. Juli bis 29. August 2026</b>                                       |
| <b>Vernissage</b>           | <b>Gespräch Martin Albers Stadtplaner / Freund von Ursula UNA Hirsch</b> |
| <b>Ort</b>                  | <b>Vitrinen auf 2 Perrons im Bahnhof Thalwil / Zürich</b>                |
| <b>Kunstraum</b>            | <b>THK - ThalwilerHofKunst.ch</b>                                        |
| <b>Curatiert durch</b>      | <b>Brigitta Gabban und Marlis Spielmann</b>                              |

Die Installation „Analogie auf ein Leben von 84 Jahren“ der Schweizer Künstlerin Ursula UNA Hirsch verbindet die 84 Jahre durchschnittlicher Lebenszeit mit dem Gedanken einer Entwicklung in Siebenjahresrhythmen. Daraus entsteht eine Folge von zwölf Stühlen, die jeweils eine menschliche Körperhaltung bzw. Lebensposition verkörpern – vom Kauern über Stehen, Sitzen, Lehen und Liegen bis zum Thronen und Zurückblicken. Die Stühle werden dadurch zu Markierungen eines Lebensverlaufs: körperliche Zustände werden zu psychischen und existenziellen Zuständen., zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Geneigte Betrachtende fragen sich:

- Wie war es?
- Wo ist mein persönlicher Stuhl im Hier und Jetzt in dieser Installation positioniert?
- Wie viele Stühle werden es noch sein bis zum Thron?

Weitere Elemente – Gipsbüste, regenbogenfarbene Seide, Prisma, Licht und Farbspektren sowie die Begriffe UNA und UNO – erweitern die Installation um Fragen nach Identität, Einheit, Wahrnehmung und dem Werden des eigenen Selbst. Die Werke sind bewusst offen und metaphorisch angelegt. Sie fordern die Betrachter auf, etwas länger hin zu schauen um eigene Assoziationen und Erfahrungen einzubringen.

Kunst wird dabei als Spiegel des eigenen Daseins verstanden. Die beiden Poetischen, zeitgenössischen Kunstinstallationen in den Vitrinen auf den zwei Perrons im Thalwiler Bahnhof, sind konzeptuelle Gespräche in „Vice Versa“ in einer Art „Mariage“ aus verschiedenen Schaffensphasen der Künstlerin. Eine Reihe von zwölf einfachen, skulpturalartig ausgeformten Stühlen, jeder Stuhl als abstrakte menschliche Körperhaltung interpretiert, steht in offener Spiralform auf dem Tisch: Der hohe Thron steht am Ende der Spirale in einer nach hinten gewandten, zurückblickenden Haltung.

Die Stühle sind nicht dekorativ, sondern sehr reduzierte Modelle aus MDF – Platten im Massstab 1:10. archetypisch, eher roh. Es soll nicht „l'art pour l'art“ zur Darstellung kommen – die Aussage ist vordringlicher. Im Raum sorgen auch Leerstellen für zusätzliche Spannung. Die Stuhl - Reihe vermittelt Zeit, Alter, Entwicklung und die Abfolge unseres menschlichen Lebens. Subtil im Hintergrund wirkt die Struktur der Zahlen 7, 12 und 84 spürbar, ohne Zahlen plakativ darzustellen: 12 Lebenspositionen, siebenjährige Entwicklungsrhythmen als unsichtbare zeitliche Ordnung, 84 als vollständiger Lebensbogen.

Die Zahlen werden durch räumlichen Rhythmus, Proportion und durch eine kleine Schrifttafel vermittelt. Ein Prisma fängt einen schmalen langen Lichtstrahl ein und zerlegt starke Auffächerung in ihr Farb-Spektrum, das sich über die erste Vitrine, den Boden davor und auf einige einzelne Stühle auffächert, je nach Uhrzeit und dem entsprechenden Sonnenstand. Das Licht ist physisch real, nicht aufgemalt. Die Farben erscheinen nur dort, wo das Prisma sie bei Lichteinfall wirklich erzeugt, ansonsten ist die Installation ohne Farbe, in bedeckten Hell - Dunkel - Abstufungen gehalten.



- 1      Infin -
- 2      Pube -
- 3      Adola -
- 4      Matura -
- 5      Universal -
- 6      Medio -
- 7      Vortex -
- 8      Neo -
- 9      Pleno -
- 10    Eco -
- 11    Libero -
- 12    Testament -





In der zweiten Vitrine steht ein Gipsabguss in Form eines Kopfes – fragmentarisch, menschlich, weiter nicht künstlerisch bearbeitet, auf dem Tisch: Frau oder junger Mann, ist nicht klar erkennbar. Darunter liegt eine sehr feine, lose drapierte zart regenbogenfarbene Seide. An der Rückwand dringt die Fotografie der spiralförmig angeordneten Stühle von Art Box 1 in Form von einem Fine- Art-Print in den Raum. „Vice versa“ zur Installation in der ersten Vitrine.

UNO  
und alle dazwischen  
UNA

Bilder: Originale U.H.

Text: U.H.+ KI - ergänzt

© Überarbeitet:  
Ursula UNA Hirsch  
September 2026

Seite 3. 3.

